

100 Köpfe, 100 Ideen

Die Neugestaltung der Rue Jean-Baptiste Gellé in Bonneweg hält Bürger und Stadtverantwortliche in Atem

Von Rita Ruppert

Luxemburg. „Könnte die Straße nicht in eine Tempo-20-Zone umgewandelt werden? Ich wünsche mir eine stärkere Erhöhung der Fußgängerüberwege. Warum nicht die Sitzgelegenheiten und die Spiele in den Schulhof integrieren? Bei diesem Projekt sind die Radfahrer vergessen worden“: Dies ist nur eine kleine Auswahl der Fragen und Bemerkungen nach der Präsentation der Pläne für die Neugestaltung der Rue Jean-Baptiste Gellé in Bonneweg. Demnach ist eine weitere Versammlung des hauptstädtischen Schöffenrats mit interessierten Bürgern schon vorprogrammiert.

Zur Vorgeschichte: Die Erneuerung der Versorgungsnetze in der Rue Gellé hatten die Stadtverantwortlichen zum Anlass genommen, um diese Straße neu zu gestalten. In einer ersten Bürgerbeteiligungssitzung waren Ideen und Bemerkungen der Anrainer gesammelt worden. Im Anschluss an dieses Treffen wurde ein Entwurf für ein Bauprojekt erstellt, der am 29. Oktober 2020 vorgestellt wurde. Die Anmerkungen wurden in den Projektentwurf eingearbeitet, der den interessierten Bürgern nun diese Woche präsentiert wurde. Laut Laurent Schwaller, Leiter des Service Espace public fêtes et marchés der Stadt Luxemburg, sind 99 Ideen auf ihre Machbarkeit hin analysiert worden und 50 davon in den Entwurf eingeflossen.

Gesellige Begegnungszone statt ungenutzte Grünfläche

Der Plan (s. nebenstehende Grafik) sieht unter anderem die Entfernung der Grünfläche vor dem Schulhof vor. Stattdessen soll eine gesellige Begegnungszone mit Sitzgelegenheiten, aufgemalten Spielen und Hochbeeten entstehen. Rund um die bestehenden Bäume



Die Meinungen der Bürger gehen nicht nur in puncto Entfernung dieser ungenutzten Grünfläche vor dem Schulhof in der Rue Jean-Baptiste Gellé in Bonneweg auseinander.

Foto: Chris Karaba



Dieser Plan, der den Bürgern am Mittwoch vorgestellt wurde, soll deren Wünschen weiter angepasst werden.

Grafik: Stadt Luxemburg

Nach der jüngsten – der mittlerweile vierten – Versammlung, in der wiederum eine Reihe von Kritiken geäußert und neue Ideen auf den Tisch kamen, ist eines klar: Die städtischen Dienststellen werden den Entwurf erneut unter die Lupe nehmen und prüfen, welche Vorschläge umsetzbar sind. „Im Interesse aller Bürger wird eine Lösung gesucht“, betonte Bürgermeisterin Lydie Polfer (DP).

Verkehrssicherheit der Kinder ein großes Thema

Auch wenn es in der Versammlung viel Kritik gab, so waren sich die Anwesenden in einer Sache einig: Die Verkehrssicherheit liegt allen am Herzen. So will Polfer sich bei der Polizei dafür einsetzen, dass bei der Schule Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. Der Service Parking seinerseits könnte durch seine Präsenz für den Schutz der Kinder sorgen.

Klar ist aber auch, dass die Vereinigung „Eis Stad“, die sich für Bürgerbeteiligung einsetzt und einen Bürgerbeauftragten mit Budget für die Stadt Luxemburg fordert, sich vom Projekt in der Rue Gellé zurückziehen könnte. „Der Schöffenrat hat denselben Plan vom 29. Oktober 2020 vorgestellt, also genau den, den wir stark kritisiert hatten“, monierte Johannes Birgmeier, eine der treibenden Kräfte von „Eis Stad“.

„Die beiden einzigen Änderungen bestehen in der Entfernung eines Zebrastreifens und mehr Grünzeug vor der Schule“, kritisierte er. In einer ersten Reaktion nach der Versammlung meinte Birgmeier: „Ich fühle mich verschaukelt. ‚Eis Stad‘ streicht hier die Segel.“

Gestern revidierte er allerdings seine Meinung und betonte, die Vereinigung warte, bis sich der Schöffenrat mit dem Realisierungsplan melde.

mit großen, Schatten spendenden Kronen sollen Sitzflächen geschaffen und Fahrradständer – welche die aktuelle überdachte Struktur ersetzen – gestellt werden.

Die Fußgängerüberwege sollen auf das Niveau der Bürgersteige angehoben werden und so als Bremsschwelle für die Fahrzeuge dienen. Der Entwurf sieht ebenfalls vor, den zentralen Zebrastreifen zu verbreitern. Die Autostellplätze, die sich an den Straßenden befinden, sollen zur Straßenmitte hin verlagert werden, um die Sicht zu verbessern und den Horresca-Betrieben eine größere Terrasse zu erlauben. Die Vél’OH!-Station soll neben die Stellplätze längs der Straße umziehen und die Bushaltestelle einen neuen Standort erhalten.